

verräth er seine Begierde durch eine Art von Pfeifen durch die Nase. Liegt er an der Kette, und wird da vom Hunger geplagt, so bellt er auf eine ganz andere Art nach seinem Fraß, als er nach einem Fremden bellen würde. Schleicht er sich zur Tafel hinein, wo gespeiset wird, und läßt man ihn da zu lange nach einigen Bissen schmachten, so wird er endlich seine Ungeduld durch ein gewisses abgebrochenes Bellen, das sich von allen übrigen unterscheidet, offenbaren; er wird seine Schnauze auf unseren Schoos legen, oder uns mit seiner Pfote an seine Existenz erinnern. Welcher Jäger mißkennt den Laut des Jagdhundes, wenn dieser das Hochwild zu Gesichte bestimmet oder auf seine Fährte stoßt. Ist dieser Laut nicht ein ganz anderer, als den er zuhause hat? Es ist ein Freude andeutender ängstlichfroher, herbeyruffender Laut. Wieder ein ganz anderes Gebell nimmt er da an, wo er seine Freude zu erkennen geben will. Wenn sein Herr sich zum Ausgehen anschicket, und er Hoffnung hat mit zu kommen, wie weis er da seine Freude durch Geberden und durch ein Gewisses mit Jauchzen vermischtes Bellen auszudrücken. Hat er seinen Herrn

irgend=